

Standard 14: Abklärung, Behandlung und Betreuung auf der Notfallstation

«Die Notfallstation als Aushängeschild»

Standard-Verantwortliche

- Dr. med. Michel Ramser, Leitender Arzt
- Tina Baumgartner, Leitung Pflege Notfall

Standard-Gruppe

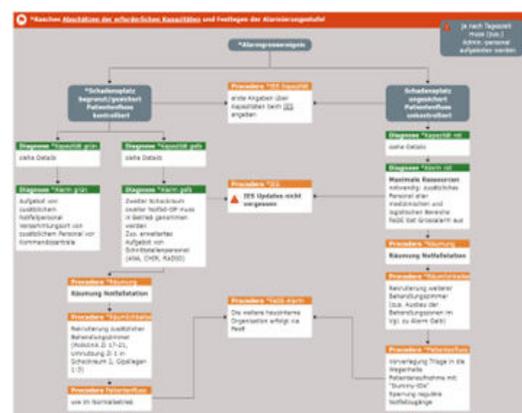
- Sonja Köhler, Klinikmanagerin Notfall
- Carolin Schneider, Stv. Leitung Pflege Notfall

Ziele des Standards

- Die Notfallbehandlung ist interdisziplinär auf pflegerischer und ärztlicher Ebene.
- Die Notfallstation nimmt ihre Funktion als Schnittstelle unterschiedlicher Disziplinen wahr und arbeitet eng mit den zuweisenden Ärzt*innen zusammen.
- Standardisierte Abläufe sollen auch bei steigenden Patientenzahlen eine gleichbleibend gute Qualität der Behandlung garantieren.
- Die Patient*innen werden nach festgelegten Kriterien gemäss Dringlichkeit triagiert und behandelt.
- Die durchschnittlichen maximalen Wartezeiten bis zum ersten Arztkontakt, die durch den Australasian Triage Scale (ATS) vorgegeben sind, sollen eingehalten werden und werden im Sinne einer Qualitätssicherung monitorisiert. Es existieren „Overcrowding“-Konzepte zum Umgang mit Konsultationspeaks.
- Die Kindernotfallmedizin ist als eigenständiger Schwerpunkt etabliert. Die Notfallstation ist eine FMH-erkannte Weiterbildungsstätte.

Konzept Massenanfall von Verletzten (MANV)

Anlässlich des Eurovision Songcontest 2025 in Basel wurde die notfallinterne Organisation beim Massenanfall von Verletzten überarbeitet und in Form eines „Pedstandards“ zugänglich gemacht. Die Alarmierung der Mitarbeitenden erfolgt nun automatisiert. Das weitere Überarbeiten des Gesamtkonzepts ist ein aktuell laufender Prozess und involviert die zahlreichen Schnittstellen zur Notfallstation.



Herausforderungen

Die Patientenzahlen bleiben hoch. Trotz der Kampagne „Mein Kind ist krank“ ist der Anteil nichtdringlicher Notfälle unverändert.

Durch die Auslagerung in den Notfall 2 können solche Fälle mit geringem Ressourcenaufwand behandelt werden – analog zur Wochenend-Kinder-notfallpraxis.

Ausblick

Die räumliche Trennung der Warte- und Behandlungszonen nichtdringlicher und dringlicher Notfälle hat sich bewährt. Das Konzept wird laufend evaluiert und ggf. den Bedürfnissen angepasst. Die Sensibilisierung der Patient*innen und deren Angehörigen für Alternativen zur Spitalbehandlung bei nichtdringlichen Notfällen bleibt aber ein vordringliches Anliegen.